

## « bis der liebe völlige Frieden allhier erscheinen wird »

### Die Juden in der Festung Benfeld 1635 – 1652

von Günter Boll

An Weihnachten 1631 „ist ein grosser Uflauf und Schrecken im gantzen Teütschland entstanden, da der König aus Schweden alle Orth und End eingenommen und ausgeblindert“ hat (Diarium des Freiburger Chronisten Thomas Mallinger). Am 31. August 1632 überschritt der schwedische Generalfeldmarschall Gustav Horn (1592–1657) bei Kehl den Rhein. Unangefochten zog er illaufwärts vor die bischöflich-strassburgische Festung Benfeld, die er nach siebenwöchiger Belagerung am 6. November 1632 zur Kapitulation zwang. Fünf Wochen später fiel auch die kaiserliche Festung Schlettstadt in die Hand der Schweden. Die schwere Niederlage, die sie am 6. September 1634 in der Schlacht bei Nördlingen erlitten, zwang sie jedoch, die weitere Besetzung der linksrheinischen Plätze, deren sich Gustav Horn und der seit 1628 in schwedischen Diensten stehende Rheingraf Otto Ludwig von

Salm (1597–1634) bemächtigt hatten, mit Ausnahme von Benfeld den Franzosen zu überlassen: „Nun war des Elendes kein Aufhören, denn nachdem die Schwedischen bei Nördlingen eine Schlacht verlohren und nicht mächtig genug waren, diese Lande zu behaupten, übergaben sie dieselben dem König in Frankreich, alles was sie im Lande eingenommen hatten, von Mömpelgarten bis unter Hagenau, als aussgenommen die Festung Benfeld, darin sie Besatzung liessen“ (Chronik des Jepsheimer Pfarrers Johann Würtz).

Jüdische Flüchtlinge, denen die schwedische Besatzung Schutz gewährte, und der nach seinem eigenen Bekunden schon vor dem Krieg in Benfeld ansässig gewordene Hirz Rheinau<sup>1</sup> treten in den Ratsprotokollen der Stadt seit 1635 in Erscheinung.<sup>2</sup>

Ratsprotokoll vom 16.4.1635

3609

„Pfohl der Judt, soll zu Frevel oder Straff verbessern, wegen er unnderschiedliche Ross und Kühe [ge]kauft, unnd verkauft, den Zoll aber nicht wie sichs gebürth den Herrn Stettmeistern an[ge]geben, ohnangesehen er unnderschiedliche Mahl darzue angemahnt worden, für dissmahl 30 ss (= 30 Schilling)

Unnd fahls mehr beschiebt, soll er ohn alle Genadt zue Straff verfallen sein. 5 lb d. (= 5 Pfund Pfennige)

Sambsohn der Junge Judt soll für dass er jezt etlich[e] Wochen alhie gewohnt erlegen zue Wochengelt Jede 10 Batzen“

Ratsprotokoll vom 9.11.1635

„Pfohl der Judt soll fürderhin, sambt dem Vatter wochentlichen, statt der 20 Batzen, 2 fl (= 2 Gulden = 30 Batzen) entrichten und die Extanzen bis khünftigen Sontag endtrichten“

Ratsprotokoll vom 5.12.1643

„Von E. E. Raht ist erkannt, dass Matthiss Jud, des Judendoctors Sohn hinfort der Statt jährlich von ihrem Hauss 4 lb d. Zinss entrichten, und der Anfang von bereyhts 3. verfloffenen Vierteljahren geschehen soll.

Inn Strittigkeiten zwischen Hirtz Juden Klägers, wider Hanss Dirion Beklagten, 8 Dublonen Schuldt für Ross betreffend, ist von E. E. Raht erkannt, weil es ein redlich und bekantlich Schuldt, dass beklagter Dirion den Klägern inn zweyen Terminen, alss den ersten biss nechstkünftige Fasnacht 4 Dublonen, und den andern biss Johannis Baptistæ 1644 wider 4. Dublon[en] ohne Zinss entrichten, und den heütigen Ohnkosten darzu tragen solle.“

Ratsprotokoll vom 27.4.1645

„Weylen sich befindt dass die Juden die Weydt alhier mit iren Rossen zuvohl überschlagen, alss ist hiemit ein Ordnung gemacht dass Hirtz der Jud hinforth merers nicht dann 4 und Matheiss Judendoctors Sohn 3 Stuckh auf die Weydt zu treiben Macht haben sollen.“

## Ratsprotokoll vom 28.1.1650

„Heüth dato ist Mathis Juden alhie dass Hauss, so zuvor der [unlängst verstorbene] Judendoctor bewohnt, iahrs per 4 lb. gelehnt worden, dergestalten dass er solches so lang in bemelter Lehnung bewohnen soll, biss der liebe vollige Friden alhie erscheinen wirt.“

Die Rückgabe der Stadt Benfeld an den Fürstbischof von Strassburg und der Abzug der schwedischen Garnison, die unter dem Befehl des Generalmajors Friedrich Moser von Filseck stand, erfolgte am 20. September 1650, nachdem die Festungswerke entsprechend den Bestimmungen des am 24. Oktober 1648 in Münster geschlossenen Friedensvertrages geschleift worden waren.

## Ratsprotokoll vom 4.8.1651

„Es wird von H. Schultheissen proponirt, wie dass Hirtz Jud in dissen Kriegszeit[en] von den Schwedischen alhie aufgenommen und wider der Statt altem Herkommen ein bürgerlich Hauss ohne Abstattung einiger Beschwerdten bewohnt, ob zulässig sein will, und von E: Ers: [Rat] kan bewilliget werden, dass er fehrner also, sinntemahlen, dass unlängsten von Hochfürst[licher] Cantzley ertheilte Decret vermög, dass man in denienigen Orthen da hiebevur keine Juden gewohnt, anietzo auch keine sollen eingelassen oder geduldet werden, sich alhie aufhalte unnd dass bewohnete Hauss befreidt verbleibe. Ist hierauf in ordentlicher Umbfrag durch mehre der Stimmen erkandt worden, dass ein Schreiben an Ihr[er] fürst[lichen] D[u]rchl[au]cht, des Bischofs von Strassburg,] Herren Statthalter und Rath soll abgeschickt werden disses Inhalts, dass weilen er Jud nun solange Zeit wider der Statt Gerechtigkeit alhie gewohnt, man underthänig begehre zu wissen, ob solcher zuwider er alhie fehrners solte geduldet werden, wan dan von Hochfürst[licher] Cantzley ihme disse Genadt bewilliget, dass solches der Zeit halber zu Erhaltung der Stattgerechtigkeit zu E: Ers: Raths Wilkuhr möchte gelassen werden, unnd er sich auch mit derselben wegen der Befreyung seiner bewohnten Behausung der Gebür nach abzufinden haben soll.“

3610

## Ratsprotokoll vom 22.4.1652

„Es ist auch erkandt worden, dass die Juden, so ausserhalb dess Ampts sesshaft, und sich in dissen Kriegstrouben alhier begeben haben, ieglichem 2 fl Schirmgelt solle abgefordert werden, welches weilen man ihres Vermögens keine eigentliche Wissenschaft [hat], sie unnder sich nach Belieben ausstheilen mögen.“

## Ratsprotokoll vom [?].5.1652

„Erscheindt Hirtz der Jud alhie [und] bringt mit mehrem vor was massen er unlängsten sich wegen Beziehung H. Stättmeisters Frantz Daniel Metzgers Behausung, so er entlehnet bey E: Ers: Rath angemeldet, aber auss Ursachen die Statt wegen dardurch ad tempus abgehenten Burgrechtes, ein starckhen Nachtrag an ihn jährlich gefordert, ohnverrichter Sachen wider abgetreten. Dieweilen er dan darauss vermerckht, dass man ihnen in einem burgerlichen Hauss nicht dulden mag, alss were sein dienstlich Bitten dass E: Ers: Rath ihme behilfflich sein wolte damit er ein adenliche freye Behausung alhie bewohnen möge. Sonsten hätte er schon zu unnderschiedlichen Mahlen Befelch empfangen, dass er angeregte H[er]m Stättmeisters Behausung beziehen unnd sich alhie häusslichen setzen solte, inmassen er von [der] Ertzfürst[lichen] Regierung [in Zabern] die g[nädige] Bewilligung alhie zu verbleiben empfangen. Jedoch wolte er sich solcher, dafehm es E: Ers: Rath so hochmüssfällig, nicht gebrauchen, sondern dero Resolution unnd Antwortt auf diss sein Anbringen anhören und volgens E: Ertzfürst. Regierung selbsten eröffnen. Hierauf ist der Bescheid, dass weilen schon hiebevoren an ihn Juden begehrt worden, dass zu guoter Abhandlung der Sachen er solch erhaltene g. Bewilligung auflegen unnd vorweissen solte, aber nichts erfolgt, alss ist durch mehre der Stimmen erkandt worden, dass wider diss sein Juden Hirtzen Anmassen unnd Begehren ahn Ihr[er] G[naden] Gestr[engen] und Herr[-lichkeit] Herren Herren General Statthalter und Rath soll geschriben unnd suplicirt werden, dass die Statt Benfelden bey Vigori ihrer Statuten, so vermögen dass keine befreydte Behausungen alhie sollen gestattet werden, möge g[nä]digst und g. erhalten werde[n], ...

Nach Ablessung [eines] g[nä]digst[en] und g. Befelchschreiben[s] von Ihro Hochfürst[lichen] D[ur]chl[au]cht Gnadenden Herren Statthaltern, Vicecantzler und Rät[h]en den Juden Hirtzen noch fehrners alhie zu geduldeten, ist erkandt worden, dass zu Ankunfft der Herren Commissarien nochmahlen beständig umb Abschaffung dess Juden solle angesucht werden.“

Ratsprotokoll vom 8.8.1652

„Es ist durch einhelige Erkandtnuss E: Ers: Raths Sara der Jüdin auferlegt worden, sich von dato innerhalb 14 Tagen von hier in andere Orth zu begeben.“

Inzwischen hatte der Pferde- und Getreidehändler Hirtz Rheinau seinen Wohnsitz nach Schlettstadt verlegt, nachdem der dortige Rat am 15. Juni 1652 den dauerhaften Aufenthalt seiner Familie in der Stadt bewilligt hatte.<sup>3</sup>

Anmerkungen:

- 1 Archives municipales de Sélestat: GG 155, Bittschrift des „im Arrest begriffenen“ Hirtz Rheinau an den Rat der Stadt Schlettstadt „pro intercessione et restitutione in integrum“ (1653), pag. 1.
- 2 Archives municipales de Benfeld: AA Rapports des réunions des magistrats de la ville de Benfeld 1635 – 1684.
- 3 Archives municipales de Sélestat: BB 83 Registres des audiences du conseil, Ratsprotokoll vom 15.6.1652.

□

## Simon Geismar von Grussenheim

Typoskript aus dem Nachlass von David Hans Blum (1919 - 2009)

von Günter Boll

3611

Dass Simon Geismar in der Inschrift des für ihn und seine Frau errichteten Doppelgrabsteins als „ein gastfreundlicher Herr“ (בְּעֵל מְכֻנִּים אֲוֶרְחִים) bezeichnet wird, legt die Vermutung nahe, dass er der Inhaber derselben Gastwirtschaft war, die um 1840 seinem Urenkel Marx Geismar gehörte und bis zum Umzug des letzten Grussenheimer Judenwirts Maurice Geismar nach Colmar im Besitz seiner Nachkommen blieb. Des Letzteren Neffe Salomon Picard hat uns die folgende Beschreibung der Wohnung seines 1779 verstorbenen Vorfahren Feissel Geismar (אורי שרגא יונה פייש) hinterlassen:

*Umhang mit Kranz*) – et un lit dans chaque autre pièce. Il y avait une armoire (*Kasten*) et des buffets (*Känster*), aussi un buffet de cuisine (*Kuchekänster*), aussi des coffres en bois (*Trog*), sortes de petites armoires. Pas beaucoup de chaises ni de fauteuils, dans la cuisine un banc.

Comme moyens d'éclairage : une lampe à suspension en laiton dans la Stubb avec le récipient (*Schüssele*) pour recevoir l'excès d'huile, les deux en laiton, la suspension en fer, deux lampes murales en fer-blanc, un chandelier (*Lichtstock*).

### Description d'un ménage juif dans le *Jeddehoff de Grüsse* en 1779

(au premier étage de la maison que nous avons connue comme de Jessel et Auschers Seligmann)

La maison était habitée par les ménages des frères Marx et Feiss Geismar et il est question de celui de Feiss, décédé en 1779.

Le ménage était composé du couple et de six enfants. Il se composait de la pièce principale (*Stubb*), d'une pièce attenante (*Stubbekammer*) et de deux autres (*Kammer* et *Hausgangkammer*), d'une pièce aux combles et d'une cuisine. Les meubles étaient tous en bois de sapin sauf le plateau de la table en chêne. Il y avait un *Himmelbett* dans la *Stubb* – lit qui pouvait être isolé par des rideaux (*grüner*

Il y avait aussi une pendule avec son poids et une petite glace. Aussi une « bibliothèque » (*Buchkänster*) avec peu de livres : deux grands livres en hébreu, bien reliés, deux moins grands et six livres de prières usés. Il y avait bien sûr la literie que nous avons encore connue : édredon (*Deckbett*), *Unterbett*, oreillers longs (*Schulterkissen*), draps (*Leinlach* que nous prononçons « *Leilich* »), les housses et les taies (*Betzich*, *Kopfezich*). Des nappes (*Tischtuch*), des serviettes, des essuie-mains (*Handzwelle*). La vaisselle était en étain, soit anglais supérieur, soit ordinaire. En étain étaient aussi deux fontaines avec leurs cuvettes (*Giessfass*). Faute de place mentionnons dans la cuisine seulement le *Schalethäfele*, la *Tartepfann*, le *Kugelhafen* en fer et dans la cave la *Krautstand* pour la choucroute et la *Bauchbütt* pour la lessive.